

A. Vorwort

Mit dieser Veröffentlichung liegt die erste Ausgabe des Jahrbuchs Nachhaltige Ökonomie vor. Damit soll der nächste Schritt in der Diskussion um eine nachhaltige Wirtschaftslehre vollzogen werden. Die Herausgeber und Autoren hoffen, mit dem Werk ein Forum für Diskussionen über die Inhalte der Nachhaltigen Ökonomie geschaffen zu haben.

An der Entwicklung der Grundlagen der Nachhaltigen Ökonomie (früher Neue Umweltökonomie genannt) und dem Nachhaltigkeitsmanagement wird seit den 1990er Jahren in der HWR-Berlin (früher FHW) gearbeitet. Seit 2002 unterstützt die Gesellschaft für Nachhaltigkeit (GfN e.V.) diesen Prozess. Nach einigen vorbereitenden Büchern veröffentlichte Professor Dr. Holger Rogall, Hochschullehrer für Nachhaltige Ökonomie, 2009 das gleichnamige Lehrbuch, das die Grundlagen dieser neuen Wirtschaftsschule aus den Veröffentlichungen der Sustainable Science zusammenfasst und ins Polnische sowie Vietnamesische übersetzt wurde. Parallel zur Erstellung des Buches initiierte die GfN die Gründung des Netzwerkes Nachhaltige Ökonomie (www.nachhaltige-oekonomie.de) und warb bei wichtigen Vertretern der Sustainable Science um die Unterstützung ihrer Kernaussagen. 2009 und 2010 führte das Netzwerk mit Förderung durch das BMU die beiden ersten internationalen Workshops in Berlin durch, auf denen die Kernaussagen präzisiert und weiterentwickelt wurden. Im Jahr 2011 erschien das Schwesterlehrbuch zur Nachhaltigen Ökonomie „Grundlagen einer nachhaltigen Wirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre für Studierende des 21. Jahrhunderts“, ein Jahr später die 2. stark erweiterte Auflage der Nachhaltigen Ökonomie. Für beide Grundlagenwerke wurden Power-Point-Dateien für die Lehre erstellt, die auf den Webseiten herunter geladen werden können (www.holger-rogall.de, www.nachhaltige-oekonomie.de, www.gfn-online.de). Heute (2012) unterstützen über 250 Personen und Organisationen die Kernaussagen, darunter 90 Professoren und Dozenten aus Brasilien, Chile, Deutschland, Österreich, Polen, der Schweiz und Vietnam.

Mittels einer erneuten Förderung durch das BMU wird die Erstellung der ersten beiden Jahrbücher ermöglicht.

Ein Teil der Netzwerkmitglieder möchte mit der Nachhaltigen Ökonomie eine neue Wirtschaftsschule gründen, die neben der Neoklassik und dem Keynesianismus steht. Andere wollen die bisherigen Schulen von Grund auf reformieren und um Nachhaltigkeitsaspekte erweitern, wiederum Andere die beiden traditionellen Schulen ersetzen. Für diese teils unterschiedlichen Zielsetzungen, jedoch geeint in der Überzeugung, dass die bestehende Wirtschaftsweise nicht zukunftsfähig ist, soll das vorliegende Jahrbuch und folgende einen bedeutenden Beitrag leisten.

Die Jahrbücher weisen folgende wiederkehrende Struktur auf:

A. *Vorwort*

B. *Brennpunkt*: Aktuelles Schwerpunktthema

C. *Aktuelle Trends* zu den globalen Herausforderungen
Aktuelle Daten zu den 15 zentralen Problemfeldern

D. *Themenkomplexe*: Autorenbeiträge zu den sechs Themenfeldern:

- (1) Alternativen der Nachhaltigen Ökonomie zur traditionellen Ökonomie (Kritik und Nachhaltigkeitsdebatte)
- (2) Wachstumdiskussion
- (3) Ethik und Menschenbild der Nachhaltigen Ökonomie
- (4) Institutionelle Perspektiven, neue Instrumente und Messsysteme
- (5) Globale Aspekte einer Nachhaltigen Ökonomie
- (6) Handlungsfelder der Nachhaltigen Ökonomie

E. *Anhang*

- Langfassung der Kernaussagen des Netzwerkes Nachhaltige Ökonomie
- Autoren und Herausgeber.

Das *Vorwort* (A) gibt Hinweise zur Zielsetzung und zu den Autorenbeiträgen.

(B) Der *Brennpunkt* behandelt ein aktuelles Schwerpunktthema, das an die öffentliche Diskussion anschließt. Das vorliegende erste Jahrbuch behandelt als *Brennpunkt die Wachstumsdebatte*, ein Thema, das ohne

Frage eine zentrale Rolle für eine zukunftsfähige Wirtschaftslehre spielt. Das bisherige Wachstumsparadigma – das ein stetig exponentielles Wachstum des Bruttoinlandsprodukts und der materiellen Güterproduktion fordert – ist aus Sicht der Brennpunkt-Autoren in den Industrieländern weder realisierbar noch wünschbar. Nicht wünschbar, weil die Folgen eines ungesteuerten Wachstums die Klimaerwärmung mit ihren dramatischen Folgen (Rückgang der Nahrungsmittelproduktion, Armut und Hunger, Verlust von Lebensraum usw.) sowie den Verbrauch und die Übernutzung der natürlichen Ressourcen mit ihren Folgen (Knappheitspreise, Inflation, gewaltsame Konflikte) dramatisch verschärft. Andererseits können die Autoren auch keinen problemlosen Ausstiegspfad erkennen, der ohne ökonomische und sozial-kulturelle Brüche einen bewussten Schrumpfungsprozess der Wertschöpfung herbeiführt. Hierzu sind die ökonomischen und sozial-kulturellen Folgen einer dann folgenden Dauerdepression zu groß. Daher fordern sie eine wirtschaftliche Entwicklung, die sich der natürlichen Tragfähigkeit unterordnet und nicht die Frage der Wertschöpfungshöhe, sondern der Ressourcenverbrauchsminderung und den nachhaltigen Umbau der Volkswirtschaften in den Mittelpunkt stellt, hierzu muss allerdings das globale Wachstum aus ihrer Sicht eine Mäßigung erfahren.

(C) In den *aktuellen Trends* zu den globalen Herausforderungen aus Sicht der Nachhaltigen Ökonomie werden aktuelle Daten zu den 15 zentralen Problemfeldern (jeweils 5 aus der ökologischen, ökonomischen und sozial-kulturellen Dimension) erläutert. Hier zeigt sich, dass die derzeitige Entwicklung der Menschheit weit davon entfernt ist, eine Nachhaltige Entwicklung einzuschlagen, vielmehr werden die Probleme derzeit immer größer, da die Regierenden nicht bereit sind, nachhaltige Leitplanken einzuführen, die ein nachhaltiges Wirtschaften ermöglichen würden.

(D) Die Beiträge zu den *Themenkomplexen* lehnen sich an den Kernaussagen der Nachhaltigen Ökonomie an, wie sie das gleichnamige Netzwerk verabschiedet hat. Sie sollen in den kommenden Ausgaben des Jahrbuchs weiter geschärft, mit Beispielen versehen und diskutiert werden. In den Beiträgen werden die Kernaussagen der Nachhaltigen Ökonomie von unterschiedlichen Autoren wissenschaftlich begründet, weiterentwickelt, differenziert und ausformuliert. Hierzu finden sich im *Teil I* (Alternativen zur traditionellen Ökonomie) zwei Beiträge. *Eberhard Umbach* und *Holger Rogall* konkretisieren den Begriff der Nach-

haltigen Entwicklung. Sie stellen ihn in einen geschichtlichen Kontext und untersetzen diesen mit konkreten Handlungsweisen. Der Beitrag von *Hansjörg Herr* und *Holger Rogall* zeigt die notwendigen Reformschritte der traditionellen Ökonomie an, so dass sie sich in Richtung einer nachhaltigen Wirtschaftslehre für das 21. Jahrhundert entwickeln kann.

Der *Teil 2* (Wachstumsdiskussion) beinhaltet drei Beiträge. *Hans Christoph Binswanger* erläutert in seiner „Wachstumsspirale“ den Wachstumszwang, der der kapitalistischen Marktwirtschaft innewohnt, indem er in seine Betrachtung die Dynamik des Geldes, die Leistung der Natur und der Imagination einbezieht. Er fordert daher eine Mäßigung des Wachstums, institutionelle Änderungen und die Einführung des 100%-Geldes. *Martin Jänicke* zeigt in seinem Beitrag „Green Growth“, dass es sich hierbei nicht um eine einseitige Wachstumsstrategie handelt, sondern um einen nachhaltigen Umbau der globalen Volkswirtschaften mit hohen Wachstumsraten bei den Umwelt und Ressourcen schonenden Technologien und um radikales „DE-Growth“ (Schrumpfen) bei Produkten und Verfahren, die die langfristigen Lebens- und Produktionsbedingungen untergraben. *Holger Rogall* schließt an die Ausführungen von Jänicke an und zeigt die Bedingungen einer wirtschaftlichen nachhaltigen Entwicklung in den Grenzen der natürlichen Tragfähigkeit (von einigen Autoren auch selektives Wachstum genannt) auf und formuliert die Bedingungen für ein Nachhaltigkeitsparadigma.

Im *Teil 3* (Ethik und Menschenbild) finden sich zwei Beiträge. *Felix Ekardt* setzt sich mit der ethischen Frage in der Nachhaltigen Ökonomie auseinander und zeigt in seinen Ausführungen, dass Kosten-Nutzen-Analysen durch ihre unzutreffenden oder substanziell unvollständigen normativen und deskriptiven Annahmen in ihren Berechnungen für „Effizienz“ das Klimaproblem nicht lösen können. *Wolf-Dieter Hasenclever* zeigt mit seinen Grundlagen eines ökologischen Humanismus, dass sich ihre ethische Grundlegung aus den Traditionen des Humanismus herleiten lässt, wenn diese unter dem Gesichtspunkt eines erweiterten Ökologieverständnisses durch die Kategorien der Verantwortung gegenüber der Umwelt, der Mitwelt und der Nachwelt erweitert werden.

Der *Teil 4* (Institutionelle Perspektiven, neue Instrumente und Messsysteme) bietet vier Beiträge. *Ingomar Hauchler* beschäftigt sich mit den notwendigen institutionellen und eigentumsrechtlichen Änderungen einer nachhaltigen Marktwirtschaft. Mit den wettbewerbsrechtlichen Bedingungen eines nachhaltigen Wirtschaftens und explizit mit der Möglich-

keit der Externalisierung von Kosten setzt sich *Gerhard Scherhorn* auseinander. *Michael Müller* schreibt über die Bedingungen einer nachhaltigen Marktwirtschaft, dabei geht er über die ökologische Dimension heraus und beleuchtet auch die Interdependenzen der Dimensionen der Nachhaltigkeit. *Jerzy Sleszynski* beschreibt die Bedingungen und Probleme für Nachhaltigkeitsindikatoren zur Erfassung und Operationalisierung einer Nachhaltigen Entwicklung.

Im *Teil 5* (globale Aspekte der Nachhaltigen Ökonomie) gehen *Nina V. Michaelis* und *Jürgen Kopfmüller* der Frage nach, wie ein globaler Ordnungsrahmen für eine Nachhaltige Entwicklung aussehen kann. *Jürgen Kopfmüller* erläutert in seinem Beitrag die globale Dimension der Nachhaltigen Ökonomie und untersucht Strategie und Wirkung von globalen Prozessen. *Nina Michaelis* beschäftigt sich mit Wegen zu einem globalen Ordnungsrahmen für eine Nachhaltige Entwicklung.

Der *Teil 6* (Handlungsfelder) beinhaltet zwei Beiträge. *Karl Kollmann* setzt sich mit der Rolle der Verbraucherpolitik in der Nachhaltigen Ökonomie auseinander, dabei nähert er sich über die Rolle des Konsums und der Konsumenten in der Gesellschaft sowie über den transdisziplinären und politisch-ökonomischen Blick, Handlungsmöglichkeiten zur Verbesserung einer Verbraucherpolitik im Sinne eines nachhaltigen Konsums. *Silke Bustamante* setzt sich mit den Chancen und Grenzen der CSR auseinander, indem sie die Definition und das Konzept von CSR vorstellt und aus dem Kontext heraus global institutionelle Gründe und Motive darlegt.

(E) Im *Anhang* werden die Langfassung der Kernaussagen der Nachhaltigen Ökonomie sowie die Kurzlebensläufe der Autoren und Herausgeber veröffentlicht.